

Nachruf Bbr. Max Bliem v/o Spund

*17.02.1936

+29.11.2021



Bbr. Spund hat nach einer schwierigen Kindheit, geprägt von den Kriegsjahren und vom frühen Tod der Mutter, das Studium an der philosophischen Fakultät der Universität Innsbruck aufgenommen und wurde am 10.11.1957 bei Rheno-Danubia rezipiert und am 08.11.1957 geburscht. Er hatte die Chargen des Conseniors (WS1958/59) und des Kassiers (SS1958) inne. 1962 schloss er sein Studium mit der Promotion zum Dr.phil. ab.

Sein beruflicher Werdegang führte ihn zurück in seine Heimat, den Vinschgau, wo er Maßgebliches für die Entwicklung der Vinschger Schulwesens leistete. Der Oberschule in Mals stand er auch als Direktor vor.

Daneben engagierter er sich politisch und kulturell im Dorfleben und im Pfarrgemeinderat. Eine besondere Beziehung verband ihn mit dem Kloster Marienberg, wo er einige Zeit verbracht hatte. Er war weit über Mals hinaus als „markante Persönlichkeit“ bekannt.

Bbr. Bliem war seiner Familie ein liebender Gatte und Vater. Er war ein überzeugte CVer und brachte auch seinen Sohn zur Nibelungia Wien.

Bbr. Bliem war aber vor allem ein begeisterter Rheno-Danube, der sich über jedes Lebenszeichen seiner Rheno-Danubia freute und dankbar auf die Glückwünsche zum Geburtstag antwortete, immer verbunden mit einer Einladung zur „Marende“. Die Bbr. Treber und Waldi haben ihn im Juni 2020 anlässlich einer Fahrradtour besucht und begeistert von seiner herzlichen Art erzählt.

Wir werden Bbr. Spund ein ehrendes Andenken bewahren!

Fiducit!

Dem Andenken von MAX BLIEM gewidmet

Auferstehungsgottesdienst am Freitag, 03. Dezember 2021 um 14.00 Uhr

Pfarrkirche Mals

Max Bliem selber hat in den vergangenen Monaten und Wochen sein Leben eingeordnet und analysiert. Dabei hat er geraten, dass heute bei diesem Gottesdienst nicht tiefste Trauer, eher Dankbarkeit und etwas Freude da sein sollten. Auch hat er auf die Frage, wie es im Gehe, in letzter Zeit gern geantwortet: Es geht aufwärts, näher, mein Gott, zu dir! Er hat sich tatsächlich ausgedacht, dass dieser heutige Gottesdienst ein erstes Gespräch mit Gott sei (unter Anleitung des Herrn Dekan, und er hat gehofft oder gewusst, dass vom Kloster Marienberg seine engen Brüder in Christo dabei sein würden) und er hat auch gemeint, dass es heute ein letztes Treffen mit den Leuten gibt, mit denen er durchs Leben gegangen ist. Das sei notwendig und gut, weil manches im Leben nur beiläufig geblieben sei!

Max war eine markante Persönlichkeit, er konnte kantig und robust sein, er konnte ausbrechen wie ein Wildbach, aber auch ruhig und einladend wie ein seichtes Wasser sein. Er war entgegenkommend und hilfsbereit, einfühlsam und großzügig und dann wieder uferlos. Das Leben von Max Bliem ist gelungen, weil er ein breites und standhaftes Fundament hatte, über dem ein unbeirrbares Gottvertrauen stand, an dem er immer mit seiner eigenen Verschmitztheit und Unbeirrbarkeit festgehalten hat. Nicht weniger bedeutend fürs Fundament ist seine gut 45jährige eheliche Verbindung mit seiner Frau Gisela Patscheider und den Kindern Klaus, Evelyn und Martin - und ebenso sein 40 Jahre andauerndes Schulleben. Zu seiner persönlichen Fixierung gehören seine ausgeprägte Tirolität, aber auch seine kulturelle Aufgeschlossenheit und seine historischen Kenntnisse und Interessen, die er sich in seinem Studium und mit viel Lektüre, wiederum auf breiter Basis, bis ins Alter hinauf angeeignet hat und die er auch gern zu Inhalten bei Gesprächen gemacht hat. Anzuführen ist auch seine entbehrungsreiche und schwierige Kindheit mit dem Trauma der lebensbedrohenden Kriegserlebnisse in Pradl/Innsbruck und natürlich haben auch die ca. 9 Jahre im Kloster und im Umfeld des Klosters Marienberg das Leben von Max Bliem geprägt und lebenslange Bindungen erzeugt.

Aus diesen Konstanten im Leben von Max Bliem ergaben sich für ihn und um ihn Folgerungen:

- Er wollte in der Gesellschaft eine Rolle spielen und hat sie gespielt (als Direktor, als Schulgründer und Schulbauherr, in der Lokalpolitik als

- Gemeindeassessor, in der Parteipolitik als stellvertretender SVP-Bezirksobmann und mit seiner Präsenz inmitten des Volkes im Gasthaus)
- Er wollte und musste der Gesellschaft zu Diensten sein und hat den Menschen gedient und zur Entwicklung beigetragen, als Berater und Helfer, als Veranstalter von Vorträgen (Urania), bei Bildungsreisen, als Verfasser von historischen Aufsätzen, als Organisator von Theaterfahrten nach Innsbruck und schließlich im Pfarrleben von Mals. Dabei hat er rundum einen langen Atem bewiesen. Wer sich auf die Angebote von Max Bliem einließ, kam immer auch materiell günstig davon.
 - Eine andere Folgerung war: Das Leben ist nicht in all seinen Facetten Ernst und Pflicht. Lebenslust und Festlichkeiten braucht man nicht aus dem Weg zu gehen. Max selber hat sie gesucht, genossen und auch geboten.
 - Nicht jede Erkenntnis gilt für ein ganzes Leben. Einiges regelt sich nicht mit der Tat, sondern mit der Zeit. Auch darauf hat Max gezählt. So hat er es vorzüglich verstanden, ab der Mitte der 1970er Jahre die Errungenschaften der Südtiroler Autonomie für seine Schulen in Mals (auch in der finanziellen Ausstattung) zu nutzen. Manchmal allerdings stand er unter dem Verdacht der Untätigkeit, und dann hat er wieder Dinge herausgezogen, dass man nur mit der Zunge schnalzen konnte, (so bei einigen Schulgründungen).
 - Und wer etwas voranbringen will, braucht die richtigen Ziele und die richtigen Partner, er muss beharrlich und geduldig sein, die richtigen Informationen haben, die richtige Gelegenheit nutzen und die richtigen Helfer an seiner Seite haben. Darin war Max ein Meister!

Nun zur Biographie: Max Bliem ist am 17. Februar 1936 in Burgeis geboren. Seine Mutter Anna Gietl (1907-1936) ist 10 Tage nach Maxens Geburt gestorben. Zu den Gewissheiten seines Alterslebens gehörte dann die Freude, dass er im Jenseits nun seine Mutter kennenlernen können. Sein Vater Ernst Bliem, ein Zimmermann, hat in 2. Ehe 1937 Albertina Sprenger von Padöll bei St. Valentin auf der Haide geheiratet. Max bekam zwei Geschwister, Ida 1938 und Adolf 1940. Noch vor der Option von 1939 wanderte die Familie nach Innsbruck aus. 1942 musste der Vater in den Krieg. Mit Schauder erinnerte sich Max an die Nöte des Krieges, an den öfteren Wohnungswechsel (Amras, Aldrans und Pradl/Panzing), an die Bombardierung der Stadt Innsbruck 1943, an die Flucht in die Luftschutzkeller, an die dortige Enge und die Ängste und an die Bombenopfer. Max war damals 7 Jahre alt. In Innsbruck ist Max auch eingeschult worden. Zu Weihnachten 1943 kehrte die Familie wieder in den

Obervinschgau zurück. Max kam zu den Verwandten nach Mals, die anderen blieben vorübergehend in Padöll. In Mals ging er weiter in die Volksschule, die er dann 1947 in Burgeis abgeschlossen hat.

Die zweite wichtige Etappe folgte nun für Max im Herbst 1947 mit der Aufnahme des 11-Jährigen in die Klosterschule von Marienberg, anschließend kam er, immer auf klösterliches Zutun, nach Meran in die Oberschule und ins Rediffianum und danach ins Kloster Neustift, dort 1955 Matura. Er kehrte wieder nach Marienberg zurück, nahm das Ordenskleid an und begann das Noviziat mit dem Ordensnamen Bernhard. Zum Theologiestudium wurde er ins Kloster Einsiedeln in die Schweiz geschickt, dort aber konnte er nicht Fuß fassen, und die Integration gelang nicht. Deswegen hat er 1956 das mönchische Leben aufgegeben und das Kloster verlassen, wohl wissend, dass er damit die Klostersgemeinschaft von Marienberg sehr enttäuscht hat. Aber Marienberg ist für Max immer eine wichtige Konstante geblieben und auch Heimat geworden, schließlich hat er 9 Jahre seiner Kindheit und Jugend im Kloster oder in dessen Umfeld verbracht. Auch eine Art klösterliche Prägung ist ihm für Leben geblieben.

Danach begann für Max das Abenteuer des studentisch-akademischen Lebens in Innsbruck, mit neuen Anforderungen und neuen Versuchungen. 1957 verbrachte er ein Jahr mit Mathematik und Physik, dann wechselte er zur Geschichte, die ihm wie auf den Leib geschneidert war. Die Sache hat ihn interessiert, er zeigte dafür Talent und das Studium ging ihm gut von der Hand. Die Autorität von Prof. Franz Huter, bei dem er dann über die Geschichte der Stadt Glurns dissertierte, sorgte dafür, dass er nicht entgleiste. Schließlich hatte er in Innsbruck zur Studentenverbindung Rheno-Danubia gefunden, die ihm die lockeren Seiten des Studentenlebens zeigte und ihm Halt und Gemeinschaft bot. 1964 ist Max Bliem zum Doktor der Philosophie, Fachrichtung Geschichte, promoviert worden.

Zu seinem Studentenleben gehörte auch das Abenteuer, das Max, wenn die Rede darauf kam, gern erzählte: Im Jahre seines Mathematikstudiums wurde er in Innsbruck Privatchauffeur beim damals bekannten und angesehenen Universitätsprofessor Arthur March und beim Prof. Erwin Schrödinger (Nobelpreis für Physik 1933). Damit gehörte Max zum Umkreis der akademischen Elite von Innsbruck, und wie er das genossen hat! Es muss noch ergänzt werden, dass er sich bei Prof. March als Chauffeur gemeldet hat, ohne einen Führerschein zu haben, diesen machte er dann schnell schnell ohne

Vorkenntnisse und das Luxusauto lenkte er anfangs ohne Übung zu haben. Es genügte schon, dass er ein stattlicher junger Mann und Südtiroler war.

Schon vor Abschluss seines Studiums begann Max 1962 in Mals zu unterrichten, zuerst in der Lateinmittelschule und bald darauf in der Einheitsmittelschule. Im Umkreis von Max Bliem und Paul Thöni wuchs dann bald die Begehrlichkeit nach einer Oberschule in Mals, dafür konnten sie auch den damaligen Malser Bürgermeister Karl Stecher gewinnen. Dieses Unterfangen war damals nahezu aussichtslos: es gab noch keine Spur von Selbstverwaltung und politischen Kompetenzen, das Schulamt war in italienischer Hand, die Peripherie nicht im Auge der schulischen Bildung und die Schulstädte Meran und Bozen wollten ungern Schulen abgeben oder Konkurrenten aufkommen lassen. Trotzdem gelang es ihnen 1967 einen Fuß in die Tür der Oberschule zu bringen, denn sie bekamen in Abhängigkeit von der Kaufmännischen Lehranstalt Meran einen 2-jährigen Kurs für Kontoristen nach Mals. Max Bliem wurde Schulleiter und Vizedirektor. 1969 konnte diese kleine Oberschule dreijährig werden und 1972 erreichte Bliem die Selbständigkeit für Mals; und er war nun Direktor. 1975 folgte die erste Matura in Mals. Dann nahm die Schule ihren Lauf, aber es war kein Selbstlauf, Schule braucht immer Entwicklungsschübe und Begleitung. Die Schülerzahlen steigen, Platz ist nicht ausreichend vorhanden, trotzdem kam dann 1976 als wichtiger Schritt die Frauenfachschule dazu und 1994 schloss die Sportoberschule an. Dann sei noch an die stattlichen Schulbauten erinnert, jener der Handelsoberschule und der Lehranstalt für Soziales. Das steht alles im Buch des Lebens von Max Bliem und auch in der Festschrift des OSZ Mals von 2017. Dort drin und in der Kondolenzanzeige des OSZ Mals steht dazu das Wort „Pionierarbeit“.

Max hat auch rechtzeitig für seine Familie und sich auf Margun im Jahreein schönes Haus gebaut, - und nach 40 Jahren Schuldienst, davon 35 als Schulleiter und Direktor, ist er 2002 in Pension gegangen. Er ist mit seinen langjährigen Tätigkeiten und Erfolgen in der Gesellschaft aufgefallen und hat dafür hohe Ehrungen entgegennehmen können, wie auf dem Sterbbildl zu lesen steht. In kleinen Schritten hat er sich als Pensionär neuen Themen zugewandt, dem Tierschutz, dem Landschafts- und Umweltschutz, der Kunst- und Kulturgeschichte und den Anliegen der Denkmal- und Heimatpflege. Er hat sich gern in einem kleinen Freundeskreis getroffen und sich ausgetauscht, hat mit kritischer Neugier Welt und Leben beobachtet und auch kommentiert. So sind die guten Jahre verflossen bis ihn im Jahre 2010 eine tückische Krankheit gepackt hat, der er sich mit Kraft und Gefasstheit gestellt hat, gut eingewiesen

von Ärzten und Medikamenten und besonders betreut und begleitet von seiner Frau Gisela und Tochter Evelyn und von den Sozialdiensten. Er hat sein Leben geordnet und sich und um sich alles auf Ende bestellt und er ist dabei heiter und gefasst geblieben, wohl wissend wie im Psalm steht: „nichts wird mir fehlen!“. Vale MAX, Chöre der Engel mögen dich geleiten.“

Herbert Raffeiner

Freitag, 03. Dezember 2021

Pfarrkirche Mals